Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Christiaan Meyer

Eine schöne Erklärung/ Aus dem 91. Psalm : Die eigenschafften unsers Herrn Messiæ, Aus der Jüdischen Rabbinen und Cabbalisten Bücher selbsten/ Und die Verstockung der Juden/ Nebst zweyerlei Ursach/ Warum die Juden unsern Herrn Christum vor den waren Messiam nicht erkennen wollen

Rostock: bey Joh. Weppling, Anno 1704. den 23. Julii

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100551903X

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100551903X/phys_0001
DFG

Cic_1402( )

774.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100551903X/phys_0002
DFG

12

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100551903X/phys_0003
DFG

Eine schöne

Erklärung/

Aus dem 91. Psalm/

Von

Friedrich Christian Meyer/

Die eigenschafften unsers HERRN

MESSIÆ,

Aus der Jüdischen Rabbinen und Cabbalisten Bücher selbsten/

Und die Verstockung der Juden/

Nebst zweyerley Ursach/

Warum die Juden unsern HErrn Christum vor den waren MESSIAM nicht erkennen wollen/

fürstellend.

Mit Rev. Theol. Facult. Bewilligung.

Rostock gedruckt bey Joh. Weppling/ Ihrer Hochfl. Durchl. v. Mecl. u. d. Acad. Bdr.

Anno 1704. den 23. Julii.

Universitäts Bibliothek Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100551903X/phys_0005

DFG

Dem
Aller-Durchläuchtigsten/ Großmächtigsten
Könige und Herrn/
Friderich dem Vierdten/
Könige zu Dännemarck und Norwegen/der Wenden und Gothen/Hertzogen zu Schleswig/Holstein/Stormarn/und der Dittmarschen/Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst;

Allerdurchläuchtigster/ Großmächtigster
Erb-König/allergnädigster Herr!

EW. Königl. Mayt. lege gegenwärtige geringfügige Zeilen zu Dero geheiligten Füssen/ aus anerwegung der hohen Königl. Gnade/so Sie mir in meiner letzten Anwesenheit in Copenhagen erwiesen/und mich mit einem statlichen *privilegio regali* ret/dahero ich *Nomen ingrati* nicht auff mich werde sitzen lassen/ sondern hatte mir vorgenommen

men/Ewr. Königl. Mayt. zuzuschreiben einen *Commentarium* über die Bücher *V. Testamenti* aus der *Rabbi*nen und *Cabbalis*ten Schrifften/welcher *ingeniös* und erbaulich/aber weil ich bißhero mit den Juden in Altona noch nicht auß einander gesetzet bin/sondern meine Sache noch *litependent* ist/ jedoch mit Göttl. Hülffe ehestes deren Endschafft erwarte/ als haben mir bißhero Mittel und Bücher gefehlet: Ewr. Königl. Mayt. nehmen indeßen gegenwärtige Psalmistische Erklärung an/ darin die Eigenschafften unsers Erlösers nebst der Juden Verstockung/daß sie wie die stummen Klötze noch unter der *fueca* und Schatten ihrer irrdischen Hoffnung sitzen; Jesus der ewige König aller Könige/ walte mit seiner Gnade über Ewr. Mayt: und Dero Hohes Hauß/ und erhalte Sie allerseits bey allen Königl: florisanten Wollergehen; Solches wünschet von Hertzen

Ewr. Mayt.

Unterthänigster Knecht und
eyferiger Vorbitter bey GOtt

Friedrich Christian Meyer.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100551903X/phys_0008
DFG



Er Heil. David spricht Psal. XCI. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet/und unter den Schatten des Allmächtigen bleibet / der spricht zu dem HERRN/meine Zuversicht/und mein Burg/mein GOtt auff den ich hoffe. Wann wir diese Worte des heiligen Davids aus den Grund-Text erklären wollen/(1)daß Wort עליון des Höchsten/daß wissen wir gar woll/daß GOTT der Allerhöchste ist/(2.) Das Wort ישב sitzet/ bey GOtt ist nicht ausprechlich/sitzen/ liegen/stehen oder gehen/ denn alle Lande sind seiner Ehren voll/ Elai. 6. vers. 3. (3.) Daß Wort שדי. Allmächtige/welches David allhier angeführet hat/ (und im Ps. 68. vers. 14. Welcher Psalm auch handelt von dem Messia gantz deutlich & 17. & 18.) ist nicht mehr zu finden als in diesem Psalm. (4.) das Wort בצל Schatten von GOtt kan man nicht sagen/ daß er einen Schatten habe. Licht dein Kleid das du an hast. Ps. CIV. v. 2. Den auch Finsterniß/ nicht finster ist bey dir/ und die Nacht leuchtet wie der Tag/ Finsterniß ist wie das Licht Ps. CXXXIX. v. 12. (5.) Da auch der heilige David wiederholet den Nahmen GOttes des Allerhöchsten dreyfachet. אלהי ליחוה ושדי (1.) Der allmächtige GOtt. (2) Zum HErrn (3)Mein Gott auff den ich hoffe. Welches zu beantworten der heil. David will allhier 5. Stück andeuten. (1) Daß dem Messiæ alle die Eigenschafften des Allerhöchsten auch zugehören. (2) Daß der Messias sitzet zur Rechten Hand GOttes. (3) Daß er auch den Nahmen Schaddai der Allmächtige GOtt führet (4.) Daß wir Gläubigen erkennen den Messiam sitzen in der Succa Schatten GOTTES. (5.) Das auch in der Göttlichen Mayst. des Allerhöchsten 3. Personen sindt.

In der Heil. Bibel / hat der MESSCHIACH oder Messias viel bekandte Nahmen / heisset Schila, er heisset Immanuel, Zemach, Zadik, Menachem, Scheloma, Jinun, Jischa, Pele, Jöetz, El Gibbor, Abi ad, Sar schalom, שלש עשרה שמות כנגד שלש עשרה מדות הוא מנין אחד Aber nach dem haupt Nahmen heisset Er Jehovah, Adonai, Elohim, Hakadausch, Baruchou, der Allerheiligste und Hochgelobte. Er heisset auch נביא Ein Prophet Deuter. Cap. 34. v. 10. Es stund kein Prophet in Israel auff wie Moses. Nun saget aber Moses im 18. Cap. v. 15. & 18. einen Propheten wie mir / wird der Herr dein GOtt dir erwecken / aus dir und aus deinen Brüdern / den solt ihr gehorchen. Dieser einige Prophet ist der Messias. Er heisset auch רועה ein Hirt. Ezechiel am 34. Cap. v. 23. Ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken / der sie weiden soll / nemlich meinen Knecht David / der wird sie weiden und er soll ihr Hirte seyn. Er heisset מלאך ein Engel / im ander Buch Mos. 23. Cap. v. 20. Siehe ich sende einen Engel vor dir her / der dich behüte auff den Wege / und bringe dich an den Ort / den ich bereitet habe. Dieser Engel hat den Jacob gesegnet Gen. 32. cap. v. 29. Darumb hat Jacob den Ort genant Paniel und der Ort wird genandt Panuel, daß heist so viel als: פני אל Weil er das Gesicht des HERRN gesehen hat. &c. שר הפנים den Fürst aller Gesicht / dieser Engel heisset auch הכבוד die Herrligkeit Ab: Esra in Malachi Cap. 3. 1. fol. הארון הוא הכבוד הוא מלאך הברית Der HErr daß ist die Herrligkeit / der Engel des Bundes / diese Herrligkeit hat das Volck Israel aus Egypten ausgeführet. Meddrasch Aggadda. והצאתי אתכם מארץ מצרים אני יהוה לא על ידי מלאך ולא על ידי שליח ולא על ידי שרף אלא הקב"ה בכבודו Ich habe euch ausgeführet aus Egypten Land / ich der HERR / nicht durch einen Engel / nicht durch einen gesandten Engel / nicht durch einen brennenden Engel / sondern der Allerheiligste und hochgelobte / durch

sein

sein Herrlichkeit. Diese Herligkeit ist der Messias. Idem in Malachi 3. cap. 1. lin. 4. האדון הוא מלך המשיח הוא מלאך הברית der HERR ist der König Messias. Daß ist der Engel des Bundes. Dieser Melach Hammaschiach sitzet zur Rechten Hand GOTTES. Ps. CX. Zohar in Genes. דרגא עלאה לדרגא תתאה קאמר שב לימיני Die höchste Person spricht zu der andern Person setze dich zu meiner Rechten. Jalcut Chadasch fol. 17 col. 3. לעתיד לבא הקבה מושב מלך המשיח לימונו Der Allerheiligste der hochgelobte wird setzen den König Messiam zu seiner Rechten Dieser Messias heisset מטטרון. Raschi 2. B. Mos. 23. Cap. v. 20. הנה אנכי שלח מלאך לפניך זה מטטרון שמו כשם רבו Siehe ich sende einen Engel vor dir her/ daß ist Metattron sein Nahme ist wie der Nahme seines HERRN. Dieser Metattron heisset שדי der Allmächtige GOTT / den Metattron hat in der Zahl 314. und Schaddai hat auch an der Zahl 314.

מטטרון		שדי	
מ	40	ש	300
ט	9	ד	4
ט	9	י	10
ר	200		
ו	6		
ן	50		

Darumb spricht David wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet (1.) Daß dem Messiam alle Eigenschafften des Höchsten zugehören/ (2.) Daß er Schaddai der Allmächtige GOTT heisset. Im Alten Testament ist den Juden geboten ein Vorbild/ daß sie sollen feyren die Laubehütt / und sollen sitzen sieben Tage in der Succa unter dem Schatten der Bäume. im 3. Buch Mose Cap. 23. v. 42. Sieben Tage solt ihr in Laubhütten wohnen. Deuter. Cap. 16. v. 13. Das Fest der Laubhütten soltu halten sieben Tage. Bekabbala סכה חסר ואו עם המילוי גמטריא פו ושם אלהים גמטריא פו Succa mit dem Wort hat in der Zahl 86. und der Nahme Elohim hat auch in der Zahl 86.

Wenn

סכה		אלהים	
ס	60	א	1
כ	20	ל	30
ה	5	ה	5
und das Wort	1	י	10
		מ	40

Wenn der Messias kommen wird sollen sie alle sitzen in der Succa unter den Schatten GOttes/nun die Juden sitzen noch in der Succa unter dem Schatten der Bäume/ aber wir Gläubigen erkennen den Messiam, sitzen in der Succa unter dem Schatten GOttes/ darumb spricht der Heil. David alhie / wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet/wer den wahren Messiam gläubet und erkennet/ der die Eigenschafften des Allerhöchsten auch an sich hat/ der auch sitzet zu der Rechten Hand GOTtes/ Der auch Schaddai heisset. Diese Gläubige haben nicht mehr nöhtig zu sitzen in der Succa unter den Schatten der Bäume/sondern sie sollen in der Succa unter dem Schatten Schaddai des Allmächtigen bleiben; und daß auch in der einigen GOTTheit drey Persohnen seyn/ ist gantz deutlich in der H. Schrifft altes Testamentes ausgedrucket/ wie ich solches in meinem gedruckten Glaubens Bekäntnis erwiesen. Bemedrasch Rabba, ורוח אלהים מרחפת על פני המים זה רוחו של מלך המשיח Der Geist GOTtes schwebet auff dem Wasser/ daß ist der Geist von dem Könige Messia, Be Targum ורוח נביאה Der Geist der Weißheit/ oder die Prophezeihung/ wo nun der Geist der Weißheit oder Prophezeihung/ da sind auch drey Persohnen im Anfang gewesen. Daß auch der Messias hat sollen ein wahrer Mensch gebohren werden/solches ist auch gantz deutlich geweissaget / Esai Cap. 7. v. 14. Siehe eine Jungfrau ist schwanger/ und wird einen Sohn gebähren/ den wird sie heissen Immanuel, Jerem. cap. 3. v. 22. Denn der Herr wird ein Neues im Lande schaffen/ daß Weib wird den Manne umbgeben. Gen. cap. 3. v. 15. Des Weibes Samen soll der Schlangen den Kopff zertreten/ wie solches die Jüdische Kirche glaubet/ daß der Messias solte gebohren werden/ und ihr König seyn/ der wohl regie-

ren

ten solt. Daß Er auch hat sollen leiden und sterben/ dasselbige ist auch gantz deutlich / Daniel Cap. 9. v. 26. und nach den zwey und zwantzig Wochen/ wird Christus ausgerottet werden/ und nichts mehr seyn. Eben hievon zeuget der gantze 22. Psalm Davids/ und das 53ste Cap. des Propheten Esaiæ ingleichen Zacharias cap. 12. v. 10. sie werden sehen in welchen sie gestochen haben/ cap. 13. v. 7. Schwerd mache dich auff über meinen Hirten/ und über den Mann/ der mir der nechst ist/ spricht der HERR Zebaoth/ Schlage den Hirten/ so wird die Heerde sich zerstreuen. Wie auch aus den Medraschim und Rabbinen selbst zu erweisen und künfftig hievon/ ob GOTT will/ ein mehres soll gehandelt werden.

Und daß auch die Zeit der Verheissung seiner Zukunfft schon lange vorbey sey/ ist gleichfalls offenbahr. Ja Raschi selber/ der eine Rechnung auff die Zukunfft ihres Messiæ aus Daniel Cap. 12. v. 11. gemacht/ auch der Barbenell, und noch alle die Peruschim כל הקצים כלו Es sind alle die Enden vollendet/ sind also zu verstehen/ daß alle die Rechnungen auff die Zukunfft des Messiæ lange ein Ende haben/ die Rechnung der Rabbinen und Cabbalisten ist alle schon vorbey. Die neuen Rabbinen haben sich und ihr Volck getröstet/ daß ihr Messias kommen werde/ wenn sie zehlen würden / nach ihrer kleinen Rechnung תח 408. nach unserer Rechnung 1647. und das Wort Sott haben sie zu Hülffe genommen aus dem dritten Buch Mos. Cap. 26. v. 44. ואף גם זאת בהיותם בארץ אויביהם Ob auch sie schon in der fremde Landt sind/ habe ich sie gleichwol nicht verworffen/ denn זאת hat in der Zahl 408.

זאת
ז 7
א 1
ת 400

Da nun aber diese Zeit verflossen /und ihr Messias noch nicht kommen ist; So haben sie die Zeit noch 46. Jahr länger hinaus gesetzet wann sie nemlich zehlen würden תנד 454. Nach unserer Rechnung 1693. Wozu sie das Wort Mickdaschaj aus dem 73. Psalm v. 16. 17. zu Hülffe genommen ואחשבה לדעת זאת עמל היא בעיני עד אבא אל מקדשי אל אבינה לאחריתם

Ich gedachte ihm nach / daß ichs begreiffen möchte / aber es war mir zu schwer/biß das ich ging in das Heiligthumb GOttes/und merckte auff ihr Ende/Mickdasschaj hat in der Zahl 454.
מקדשי

מ 40
ק 100
ד 4
ש 300
י 10

Diese Zeit ist auch verflossen und der Messias ist noch nicht kom̃en. Da hat sich auffgeworffen ein vornehmer Rabbin mit Nahmen Rabbi Juda Chassith der mit viel Rabbinen ausgezogen/den Messiam zu suchen und biß nach Jerusalem gezogen/wie hievon die Hist. in der Vorrede meines gedruckten Glaubens-Bekäntnisses mit mehren zu lesen. Was nun die Juden mehr vor eine Rechnung suchen oder erdencken das weiß GOTT. Wenn also klar und deutlich ist / 1. Daß dem Messiæ alle die Eigenschafften des Allerhöchsten zukommen. 2. Daß Er sitzet zu der rechten Hand GOttes. 3. Daß Er auch den Nahmen Schaddai, der Allmächtige GOTT führet. 4. Daß auch in dem einigen Göttlichen Wesen drey Personen seyn. 5. Daß Messias ein wahrer Mensch hat sollen gebohren werden. 6. Daß Er hat sollen leiden und sterben. 7. Daß die Verheissung seiner Zukunfft schon längst vorbey ist/ bereits vor 1700. Jahren/ und im Neuen Testament ist alles erfüllet. Warumb sind denn die Juden so verstockt / daß sie unsern HErrn JEsum Christum vor den wahren Messiam nicht erkennen wollen/ sondern ihn verspotten und verachten/ und einen bekehrten Juden hassen und verfolgen; In Tur Gaulchan mispath 425. cap. fol. 138. מן ישראלים וגו ושכופרים בנבואה ובתורה שבעל פה והעוברים על אחת מכל המצות להכעיס מורין אותו שאם חרואה יש בו כח להרגו בפרהסיה ואם לאו יבוא עליו בעלילה קוצר יעשה נפל לבור ויש מי סלם יסלקנו וגו וכל כיוצא בזה

Einige Juden / die da verläugnen die Prophezeyung in die Propheten/(das ist zu verstehen) daß Er der Bekehrte ihr Zukunfft des Messiæ nicht wartet oder gläubet/ daß Er kommen soll/ sondern er gläubet/daß Er schon gekommen sey und die

Thora

Thora Schebaal Pe, daß heist die Lehre außwendig/zu verstehen die Gamarrah oder Thalmuth und andere Rabbinen Lehr/welche Lehre nach ihrer Meynung gegeben sey von GOTT durch Mosen außwendig/wenn dieser Bekehrter die Lehre verläugnet/und er übertritt eines von allen diesen Geboth Lehagis zu troß / daß ist zuverstehen/ daß er ihr Hoffnung recht ernstlich verachtet/ Solten die Juden einen solchen Bekehrten nach ihrer närrischen Meinung / einen solchen Sünder niedermachen und unterdrukken/ ist zu verstehen/daß sie ihn umbs Leben bringen könten/ wie sie der Text weiter lernet Scheim horoæh, ob der Seher der Jude/ der da siehet / daß der Bekehrte diese ihre Rabbinen Geboth übertrit/ und der Jude Koach Macht oder Krafft hat den Bekehrten zu ermorden offenbahr/ wann aber der Jude kein Macht hat/ solte der Jude mit Betrug oder List wieder den Bekehrten kommen/ wie solte denn der Jude betriegen mit List? Lernet sie der Text weiter also: Wann der Bekehrte währe gefallen in eine Grube oder Brunnen/ und da stünde eine Leiter darinnen/ daß er sich erretten möchte/ solte der Jude die Leiter geschwinde hinweg thun/ und solte zu ihm sagen/ daß er sie selber nöhtig hätte /oder allerhand solche Gleichniß / daß er ihn den Bekehrten mit List betriegen könte/ das heist Vekol kajauza Basse, Nun solte man doch woll mercken / wann sich die Juden kein Gewissen machen dürffen/einen Bekehrten zu ermorden/wieviel weniger sie sich kein Gewissen machen falsches Zeugniß/oder einē falschen Eyd wieder einen solchen Bekehrten zu thun/ ja wann sie ihn gar mit Gelde kauffen können / damit sie ihn in Unglück oder in Noth bringen könten/ sie es nicht unterlassen würden/ wie hievon obermeldtes Buch Tur Gauschan mispath und die andere Possekim mit mehren handelt. Diese Bücher sind der Juden vornehmste Bücher / nach welchen sie eben so wohl/ als nach dem Gesetz Mose / ihre Recht und Gerichte / die sie unter sich noch übrig haben / zu halten pflegen. Fraget hiebey jemand/ was doch den Juden zu solcher Verstockung und boßhaff-

hafften Lehre Ursach gebe? So kan meine Meinung hierüber nicht verhalten/ und sage es sey (1.) Daß böse und unchristliche Leben vieler Christen/ damit sie selbst den Juden Aergerniß geben/ und leyder verursachen/ daß sich nach der Weissagung Esaiæ c. 53. viel an den Messia ärgern. Es thut zwar Christus eine harte Bedrohung/ wann Er Matth. 18. v. 6. spricht: Wehe dem Menschen durch welchen Aergerniß kommet/ dessen aber ungeachtet geschicht es/ GOTT erbarme es/ mehr als zu viel von denen/ die den Christen Nahmen führen/ aber in der That keine Christen sind/ und unter andern groben Sünden/ die sie begehen auch dem Gottlosen Recht sprechen umb Geschenck willen/ und daß Recht der Gerechten von ihnen wenden Esai 5. v 23. (2) Ist die Ursache der Juden gute Tage. Medrasch Jalkuth. אין ישראל נגאלין וגו׳ ubi Pirke Rabbi Eleasar, אין ישראל עושין תשובה אלא מתוך הצרה ומתוך השעבוד ומתוך הרוחק Das ist: Israel wird nicht erlöset/ oder Israel thut keine Busse/ daß es sich bekehret/ ehe und bevor es nicht große Leid/ Bedränguis und Noth hat/ Be Tallmuth Tausafath אין משיח בן דוד בא עד שיכלא פרוטה מן הכיס Der Messias der Sohn David kombt nicht ehe/ biß der Beutel leer und von Pfenningen entlediget ist. Nun aber haben die heutigen Juden grossen Reichthumb/ und können mit ihrem Gelde ausrichten/ was sie nur wollen; Ja sie leben unter den Christen so guth und bequem/ als wenn sie Freysaßen des Gelobten Landes wären; Und ist ihnen unter Christlicher Obrigkeit zu leben/ sehr vortheilhafftig/ denn sie haben von derselben nicht allein Schutz/ sondern können auch/ was sie derselben contribuiren, von Christen zehenfach erwuchern/ und an den Opffern/ die sie sonst nach Jerusalem bringen müsten/ ersparen. Die meisten unter ihnen/ wenn sie nur Geld haben/ meynen/ sie haben den Messiam, und stehen dißfalls mit vielen so genandten Christen/ die den Mammon für ihren GOtt halten/ in gleicher Religion;

Massen

Massen/sie beydertheil von dem HErrn Christo und seinem heiligen Worte wenig halten; Indem sie der Geitz/ welcher eine Wurtzel alles Ubels ist/ durch und durch besessen/ und sie zur rechten Erkäntnis der Warheit/ so lange sie unter den Geld-Dornen liegen/ nimmermehr kommen lässet. Jener Oberster Luc. 18. Kante zwar den HErrn und bekannte ihn als einen guten Meister (denn so nennete er ihn) hatte auch Verlangen seelig zu werden: Als er aber von JESU befehliget wurde/ seine Güter zu verlassen/und ihm nachzufolgen/ wurde er traurig/ weil er sehr reich war; und verließ JEsum/ sampt aller Sorge vor seine Seeligkeit: Und der HERR brach in diese Worte heraus: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich GOttes kommen? Es ist leichter/ daß ein Kameel gehe durch ein Nadelöhr/ denn daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. Reichthumb ist zwar an sich selbst eine Gabe Gottes/aber weil ein Theil Reichen dieser Welt derselben zum Geitz/ Ungerechtigkeit und Ubermuth mißbrauchen/und GOttes darüber vergessen/ so wird ihnen solcher ungerechter Mammon ein Verführer auff den Weg/ der von der Seeligkeit ab/ und zur Verdamnis führet. Also gehets auch/ sage ich/ den begüterten Juden/ die zum Theil woll wissen/ oder doch zum wenigsten/ wenn sie der Sache mit Ernst und in der Furcht Gottes nachdächten/ wissen könten/ was in der Warheit und Vermöge der Mosaischen und Prophetischen Schrifften von JEsu von Nazareth zu halten: Aber die Geld-Liebe hält sie dergestalt zurücke/ daß sie zu keiner rechten Bekümmernis für ihre Seeligkeit/ noch zur gläubigen Erkäntnis des wahren Messiæ, wie Er im Alten Testament beschrieben/ und im Neuen erwiesen wird/ gelangen können. Diesen reichen Israeliten folgen die Armen in der Blindheit nach/ weil sie sich von denselben ernehren und erhalten müssen; und bilden ihnen beyde Reich und Arme ein (wie es auch in der Warheit also ist) daß beyden

armen JESU von Zeitlichen Gütern nicht viel zu holen / und daß die zum Christenthumb bekehrte Juden meistentheils arm sind / so daß mancher die gröste Noth leiden / und sein Brod in der kümmerlichst und verächtlichsten Arth suchen muß. Darumb sie lieber bleiben wollen / wer und wie sie sind / damit sie nicht in der Gefahr der Dürfftigkeit stehen / noch sich / wie die Christen / ihrer Hände Arbeit nähren / und im Schweiß ihres Angesichts ihr Brod essen mögen. Die guten Tage / der Müßiggang / Wucher und Schacherey gefält ihnen besser. Ja was noch mehr / der verdamliche Geld-Geitz hat ihrer viele zu solcher Gott- und Ehrlosigkeit bewogen / daß sie sich um ein gutes Gevattern Geld zu heben an unterschiedlichen Orthen tauffen zu lassen / hernach wieder zu den Juden gelauffen; Wiewoll zwar solche Büberey ihrer etliche gar übel bekommen. Andere hergegen / die sich aus guter intention und wahrer Liebe zum Christenthumb tauffen lassen / und in demselben eine Zeitlang verblieben / haben sich bey zustossende Trübsahl und Mangel umgewandt / sich aus dieser Wüste wieder zu den Fleisch-Töpffen Egypti gekehret / und zu ihrer vorigen ungläubigen Brüderschafft einen unglückseligen Rücktrit genommen. Wolte GOTT / daß alle Bekehrten in Christlicher Beständigkeit / das Creutz Christi tragen und in wahren Glauben biß ans Ende beharren möchten! Ja wolte GOTT / daß alles Judenthum den eiteln Mammons-Dienst / sampt der halsstarrigen / vergeblichen Hoffnung eines zukünfftigen Messiæ fahren liessen / und nach dem wahren Reichthumb der ewigen Seligkeit / so allein in dem erschienenen / einigen Messia, JESU CHRISTO, zu finden ist / von Hertzen trachten / und also / nach dem sehnlichen Wunsch des Apostels Pauli / der auch ehmahl ein Jude und Verfolger JESU gewesen / gantz Israel selig werden möchte!

Schließ-

Schließlich/

Auff meine allergeringste Person zu kommen/ so sey jedermännig-lich unverholen/ wasmassen ich vor diesem auch als ein gebohrner Jude zu den Füssen Gamalielis gesessen/ wie Paulus / und in dem Gesetz Mosis und der Väter Auffsätzen so weit unterrichtet worden / daß sie mich vor einen Rabbi zu erklären tüchtig erkant haben: In welchem Ampt ich mich als einen Eyferer für das Gesetz erwiesen / der lieber das Leben verlieren / als einen Titul von der Jüdischen Lehre fallen lassen wollen / ich habe auff die Zukunfft des Messiæ mit brünstigem Verlangen gehoffet / auch andere zu solcher Hoffnung ernstlich vermahnet / und als vor einigen Jahren viel Rabbinen (wie oben angeführet) biß nach Jerusalem gezogen / den Messiam daselbst zu suchen / so habe ich aus groſſen wiewol blinden Eyfer/die beschwerliche weite Reise auch mit übernommen: aber vergeblich; Der gesalbte des HErrn war weder zu Jerusalem / noch in umbliegenden Orthen zu finden; Dieser augenscheinliche Betrug / und dergleichen mehr / so sich in vorigen Zeiten zugetragen / haben mir den hochgelobten König der Juden / den Heyland aller Welt an gewisserm Ort zu suchen / Anlaß gegeben. Denn ich ließ mir nach der Zeit höchst angelegen seyn / die Weissagungen in der H. Schrift von dem Messia gründlich zu untersuchen / nam mir zu Hülffe die Schrifften der Evangelisten und Apostel/und erjahe darinnen/ wie dieselben alles / was sie von Christo geschrieben / aus Mose und den Propheten erwiesen/ rieff dabey meinen GOTT umb Eröffnung des bißdaher mir versiegelten Buches hertzlich und inbrünstig an / und bat ihn umb den Geist der Weißheit und

des

des Erkäntniß offt mit vielen Seufftzern; der mich dann endlich in Gnaden erhöret / und durch denselben seinen Heil. Geist und sein Wort Altes und Neuen Testaments mein Hertz dergestalt überzeuget / daß ich nicht anders gekönt / als gewiß zu erkennen und festiglich zu gläuben / daß JESUS sey der Christ / und daß alle / die an Jhn gläuben / das ewige Leben haben sollen in seinen Nahmen. Obs nun woll ein sehr schweres / und für der Welt weit außsehendes Werck ist / von die Religion / darin man von Jugend aufferzogen; den Ehrenstand / den man geführet; die Liebe seiner Mitbrüder / die man gehabt / Und das Einkommen / dessen man genossen / so gar hindansetzen und verlassen / und sich hingegen in den eussersten Haß / in die schmächligste Verachtung / und in die höchste Gefahr aller Zeitlichen Glückseligkeit setzen / so habe / ungeachtet ich mir dergleichen Trübsahl allerdings vorgestellet / mich dennoch ob solcher Schwürigkeit mit Fleisch und Blut nicht besprechen wollen; sondern in gläubiger Betrachtung der unbetrieglichen Zusage meines Jesu: Wer verlässet Häuser / oder Brüder / oder Schwester &c. Matth 19. v. 29. ümb meines Nahmens Willen / der wirds hundertfältig nehmen / und das ewige Leben ererben / den festen Entschluß gefasset / alles Zeitliche hindanzusetzen / und meinen Glauben / den ich eine Zeitlang im Hertzen verborgen getragen / vor der Welt öffentlich zu bekennen / und ein Christ zu werden: Wie dann auch nechst verwichenes Jahr durch GOttes Gnade / in Krafft der H. Tauffe und meines öffentlichen Bekäntnis bey der Evangelischen Gemeine zu Altona geschehen. Da ich dann nun von dem Heil. Geist durchs Wort und Sacrament erleuchtet bin / und mich in dem HERRN (besser als Bileam, der ein falscher / umbs Geld gedingter Prophet war) rühmen und sagen kan / daß ich worden sey. שמע אמרי אל אשר מחזה שדי יחזה ונגלוי עינים Ein Hörer Göttlicher Rede / der des Allmächtigen Offenbahrung siehet / dem die Augen eröffnet wor-

worden. Num. 24. v. 4. Und in dem wahren Jerusalem der Christlichen Kirchen angetroffen habe / den meine Seele liebet; auch nach meiner Bekehrung noch vier Seelen demselben zugebracht; zu denen ich in der Warheit sagen kan / wie Philippus zu Nathanael: Wir haben den funden / von welchen Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben / JESUM von Nazareth Joh. 1. v. 45. So dancke ich Dir /

Du hochgelobte heilige Dreyeinigkeit / GOtt Vater / GOtt Sohn / und GOtt heiliger Geist / du einiger ewiger GOtt / in dreyen Personen; Du mein Schöpffer / Erlöser und Heiligmacher; Du mein Erhalter und Regierer.

Ich dancke dir aus Grunde meines blöden Hertzen / und mit meinem schwachen Munde / für die grosse Barmhertzigkeit / die du an mir gethan / daß du mich aus der Finsterniß an das Licht gebracht / daß ich wandeln mag vor dir in dem Licht der Lebendigen / und Schatten finden in der von dir auffgerichteten סכה oder Laubhütte der Christenheit / da deine Gläubigen und Gerechten nicht nur acht Tage / sondern ihr Lebenlang immer wohnen / sich daselbst ihrer Erlösung aus den betrübten Hütten des Satans / der Sünde / und des ewigen Todes erinnern / und mit einem Munde dich GOtt und den Vater unsers Herrn Jesu Christi loben / darinnen sie auch selbst grünen / wie Palmbäume / und wie Cedern auf Libanon, fruchtbahr und frisch seyn / und verkündigen / daß du HERR so fromb bist / mein Hort / und ist kein Unrecht an dir. Psalm. 92.

Diesem hast du mich zugesellet / und lässest mich aller Wollthat mit genießen / nachdem du die Bande meines vorigen Unglaubens zurissen; Darumb will ich dir dancken / mit dem H. David Danck opffern / und deinen Nahmen predigen / ich will dir / HERR / meine Gelübde bezahlen für allem Volck / in den Höfen des Hauses des HERRN / in dir / du rechtgläubiges Jerusalem / Halleluja (Psalm. 116. v. 17. 18. 19.)

Weil du mich aber / mein HErr Jesu treulich erinnerst in der Offenb. Joh. 3. v. 11. Halt was du hast / daß niemand deine Chrone nehme; und in meinem Vermögen nicht ist / die Edle Glaubens-Crone für der Gewalt und List / so vieler Feinde bis ans Ende zubehalten; So hebe ich meine Hände sambt den Hertzen zu dir auff / beuge meine Knie vor dir / und bitte dich mit Thränen; du wollest umb deines heiligen Verdienstes willen mir kräfftig beystehen. Mein HERR JESU! Ich habe dich erkant und bekant / als meinem Messiam und Seeligmacher / behüte mich / daß ich dich nimmermehr wieder verläugne. Ich bin ein Christ worden / ach richte / meinen Wandel also / daß ich mit Christlichen Leben weder Christen noch Juden irgend ein Aergerniß gebe. Ich bin durch dich frey worden; ach laß mich doch der Freyheit nicht brauchen zum Deckel der Boßheit / und dadurch dem Lesterer ins Gericht-Urtheil fallen. Ich habe bey meiner H. Tauffe dem Teuffel sambt allen seinen Wercken und Wesen abgesagt; Ach laß mich mit ihm und den unfruchtbahren Wercken der Finsterniß nimmermehr Gemeinschafft haben. Ich habe zu deinem Creutz geschworen; O hilff das mich das liebe Creutz / dessen ich bey dir schon viel getragen / und noch mehr werde tragen müssen / dich mir nicht verdrießlich noch verhasset machen / und die Blödigkeit meines Hertzens sich an dir nicht ärgern / noch von dir abweichen möge. Ich glaube deiner Zusagung / daß denen die am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit

trachten / das andere zeitlich zufallen solle ; Ach behüte mich vor schändlicher und schmälicher Armuth / damit ich nicht den Narren ein Schatten werde / und meine Feinde nicht über mich jauchzen / noch sagen mögen : Da / da / das sehen wir gerne. Mein JEsu ! stärcke meinen schwachen Glauben / verleihe mir des Glaubens - Beständigkeit / und laß mich im Stande guther Wercke erfunden werden. Laß mich in Trübsahl an der Gedult / Hoffnung und Gebeth fest halten. Beschere mir deinen gnädigen guten Willen nach / mein Täglich bißlein Brodt / und laß mich dasselbe mit Dancksagung empfahen / biß meine Zeit wird hin seyn ; Alsdann laß mich auff deinen Nahmen / Leiden / Tod / heiliges Verdienst / und in Trost des heiligen Geistes seelig von hinnen fahren / und die beygelegte Krone des Lebens empfahen. Dieses ist mein sehnlicher Wunsch / dieses ist mein inniglichеs Seufftzen / und unabläßiges Verlangen / welches ich vor dir / in die Augen aller frommen Christen darlege : Ach höre mein Gebeth / vernim̃ mein Flehen umb deiner Warheit Willen / und זכרה לי אלהי לטובה

Gedencke meiner / mein GOtt im Besten!

&c. &c. &c.

Nechst GOTT

WEnde zu Ihro Königl. Majestät / als meinem Allergnädigsten Könige und Herrn / ich mich aller-

unterthänigst/mit dem allerdemühtigsten Ansuchen und Bitten/ Ewr: Königl: Maytt: wollen allergnädigst geruhen/ diese arme und geringe/ meinem liebsten JESU zu Ehren/ und zu fernerer Erkäntnis meines Glaubens auffgesetzte Schrifft allergnädigst anzusehen und auffzunehmen.

Ich hatte mir zwar vorgenommen/ die fürnehmsten Weissagungen/ so im Alten Testament von dem HERRN MESSIA handeln / nach einander vorzunehmen/ und zu erklären; weil aber solches ein Weitläufftiges/ viel Zeit und Unkosten erforderndes Werck abgeben würde; Hingegen mein/ als eines armen und bekehrten Vermögen sich anjtzo so weit nicht erstrecken will: So habe zu diesem mahl das einige Davitische Blühmlein aus dem 91. Psalm vor andern ergreiffen/ dasselbe durch eine kurtze Außlegung zerreiben / mir hiemit einen kräfftigen Geruch des Lebens zum Leben machen/ und also zerreiben Ewr: Königl: Maytt: in tieffster Unterthänigkeit dediciren wollen. Im 3. B. Mos. c. 5. v. 6. seqq. befahl GOTT / daß ein Reicher zum Sünd-Opffer bringen solte ein Schaff oder Ziege/ ein wenig Vermögender zwo Turtel Tauben / oder zwo junge Tauben/ ein gar armer aber nur ein zehenden Theil Epha Semmelmehl bringen solte. Und war dem HERRN das geringste Opffer/ wenn es aus guthen Hertzen gebracht wurde / eben so angenehm / als das grösseste. Ewr: Königl: Maytt: führen von GOTTES Gnaden das Weltliche Regiment in Dero Königreichen an Seiner Stat; Darumb lebe ich der allerunterthänigsten Hoffnung/

SJE

SIE/ als GOTT gleich gesinnet/ werden diß mein allergeringstes/ aus armer Hand/ aber auch aus demüthigsten/ ungefälschten Hertzen herzugebrachtes Opffer/ mit allergnädigsten Augen anblicken / und einen erfreulichen Strahl HERO Königlichen Gnaden/ auff mich elenden Unterthanen/in meinen jetzigen Confuso statu, zurück schiessen lassen. Was die Jüdischen Meister in obberegten ihrem Tur gauschan mischpath, und Posekim von Verfolgung der Bekehrten ihre Schüler gelehret; Solches hat die Judenschafft in so bald sie mein Vorhaben zum Christenthum vernommen / an mir meisterlich practisiret; Als sie mich gewaltsamer und tückischer Weise/ mit unzähligen herben Schlägen aus Hamburg hinaus schleppen/ aller meiner Haabseeligkeit berauben / zu Schiffe bringen/ und auff demselben als den ärgsten Ubelthäter anfesseln ließ. Da dann den Rädelsführern wird bewust gewesen seyn/ wo sie mit mir hingewolt/ und was vor Bubenstück sie über mich beschlossen gehabt. Nachdem ich dann durch GOTTES wunderliche Güte aus ihren Klauen und Rachen entrissen worden / und hiernechst vor die an mir ausgeübten grausamen real-injurien ein billigmäßige Satisfaction an sie gesuchet / so ist die Sache dahin außgeschlagen/ daß/da ich mich mit ihren geringen und fast liederlichen Angeboth nicht können abspeisen lassen / sie sich mit mir in einen processs, der ihnen auch zugestanden / geleget haben / und nun wider mich rechten und fechten. Wann nun aber mir einigen blutarmen / vor menschlichen Augen elenden Christen/ gegen die vielen/reichen/und vor der Geld-liebende Welt hochachtbahre Juden/ solchen Processs, der allem Ansehen nach in die länge gespielet werden dürffte/ auszuführen unmüglich ist;

und

und über das nichts in Händen habe/ womit ich mich und mein armes Weib nothdürfftig unterhalten möge; So weiß ich/ auſſer dem Höchſten GOTT (der doch auch gebührende menſchliche Mittel zu brauchen befohlen) bey niemand auff der Welt/ Mittel und Hülffe zu ſuchen/ als bey Ewr. Königl: Mayt: Weltkündiger Gnade und Barmhertzigkeit; Die ich mit einem allerunterthänigſt-wehmüthigen Fußfall/ zuverſichtlich ergreiffe/ und umb meines erkanten Heylandes JESU willen flehentlichſt bitte/ Sie wolle meines Elendes uñ Bedrängniſſes allergnädigſt anzunehmen/ und ermeldte meine Gegener Krafft einer nachdrücklichen Verordnung dahin anhalten zu laſſen/ daß ſie ſich auff meine rechtmäßige Prætenſion mit ungeſäumter Zahlung einfinden mögen. Woran dem יהוה צדקנו, dem HErrn/ der unſere Gerechtigkeit iſt/ ein Wohlgefallen geſchiehet/ der auch die mit Gerechtigkeit verbundene Hülffreiche Königl. Wolthat mit Königl. Seegen vergelten wird; Und wie ich mir/ durch Beyſtand des Heiligen Geiſtes meinen HERRN und Erlöſer aus dem Grunde Heiliger Schrifft je beſſer und beſſer erkennen zu lernen/ und in dem wahren/ alleinſeligmachenden/ mit Chriſtziemenden Wandel bewieſenen Glauben/ unter Weh und Woll zu leben und zu ſterben/ den feſten Vorſatz mit GOtt genommen: Alſo wil meines Allergnädigſten Königes und Herrn getreueſter Unterthan und unabläßiger Vorbitter bey dem groſſen Himmels-Könige biß in den Todt verbleiben/ und offt der Zuruff-Worte Daniels gebrauchen. cap. 2. v. 3.

מלכא לעלמין יחיי

GOtt verleihe dem Könige langes Leben.

Mit

Mit beygefügtem hertzlichen Wunsch / daß רוח נריבה der Fürstliche / freudige Geist (Psalm. 51.) Ewr. Königl. Mayt. zu langwieriger Regierung Ihrer Königreiche kräfftigst wolle erhalten; und so unter dem Schirm des Höchsten sitzen / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben lassen wolle.





Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100551903X/phys_0028
DFG

Antwort-Schreiben

An

Einen guten Freund/

Auff die von Ihm begehrte

Zwey Frag-Puncten:

Warum 1. die Juden in ihrem Irrthum so beständig verharren / und so wenige itziger Zeit von Ihnen zu unserm Christlichen Glauben treten?

Und dann

2. Ob nicht zu hoffen sey/ wañ unserer Seits behörige Mittel uñ besserer Fleiß/als bißher geschehen/ zu der Juden Bekehrung angewendet würden/ dieselben häuffiger könten gewonnen und zum Christlichen Glauben gebracht werden? Wobey dañ die Mittel/ so darzu zu nehmen / mit angeführet sind.

Ausgefertiget

Von einem

Der Juden Seligkeit von Hertzen wünschenden Christen.

Hertzgewogener Freund.

Eben da ich in meinen Gedancken mit Hertzens Wehmuth der itzigen Juden elenden und gefährlichen Seelen-Zustand erwege und betrachte/ kömmt mir dein angenehmes Schreiben zu Händen; worinnen du unter andern von mir zu wissen verlangest/ was doch wohl die eigentliche Ursache und was daran Schuld sey? daß die Juden / da Sie nunmehro so viel Hundert Jahre her vergeblich nach einen andern Messiam ausgesehen/ auch da Sie gewiß wissen können/ daß die Zeit der Ankunfft des Messiæ, welche die heiligen Propheten so deutlich angezeiget/ vorlängst erfüllet/ und der verheissene Weibes Saame vor nunmehro 1704. Jahren bereits erschienen/ Sie dennoch in ihrer Halßstarrigkeit und Hertzens Boßheit vor als nach beharren. Und ob nicht zu hoffen stünde (wañ unserer Seits besserer Fleiß und Ernst zu ihrer Bekehrung angewendet würde) daß mehrere Juden/ als bißher geschehen/ aus ihrer unzählbahren Menge/ so sich aller Orthen und Länder befinden/ könten gewonnen und zum Christenthum gebracht werden? So habe deinem freundlichen Begehren zur schuldigen Folge/ meine einfältige Meynung und Gutachten dir zu eröffnen nicht vorent-

halten / besondern vielmehr hiemit vermelden wollen. Wie /
1. Quæstio. so viel die **Erste Frage** betrifft / es eben kein Wunder / daß
bey unserem itzigen gantz verfallenen Christenthum / da (1)
1. Ratio. aller thätliche Glaube und Liebe in der / wo nicht aller doch
der meisten Menschen Hertzen erloschen / das gottlose Leben
und Wesen überhand nimmt / Boßheit und Frevel nicht
mit rechtem Nachdruck gestraffet / die Laster geduldet / die
Wahrheit unterdrückt / die geringste Barmhertzigkeit gegen
seinen nothleidenden Nähesten nicht verspüret / besondern
vielmehr der Christen Blut wie Wasser vergossen wird. So
ist wohl / schreibe ich noch einmahl / nicht zu verwundern / daß
die Juden in ihrem Judenthum halßstarrig verbleiben und
zu uns nicht treten wollen. Worzu dann kömmt / daß so
schlechter Eyfer zur Ehre GOttes / zur Verherrlichung sei-
nes heiligen Nahmens und dessen Dienst bey uns Christen
gespüret wird; da ist Niemand / der über den Schaden Jo-
sephs sich bekümmert / Ich will sagen / der recht hertzlich Mit-
leiden mit den Juden und derer gefährlichen Seelen-Zustand
hegt / noch dahin alles Ernstes bedacht ist / dieselben von ihrer
grossen Blindheit und Verstockung abzubringen. Ach
frommer GOtt! wer gedenckt wohl einmahl daran? Zwar
finden sich hie und da wohl einige gottselige Christ-eyferi-
ge Lehrer / die / so viel sie können / allen Fleiß anwenden / einige
Juden zu bekehren. Aber was ist ihr Klagen / daß Sie so
wenig damit ausrichten? Es mangelt Ihnen an Beystand
vom weltlichen Arm / verstehe der Obrigkeit / in dem dieselben Ihres Orths dahin nicht bemühet seyn wollen / denen
Juden / so etwa durch die Gnade GOttes und ihren Fleiß
zum Christenthum gebracht / mit unter die Arme zu greif-
fen / und Anstalt zu machen / wie solche bekehrte Juden ihr
Brod und Unterhalt haben und verdienen mögen; wodurch

geschicht /

geschicht/daß in Ermangelung solcher Mittel die Juden abgehalten werden sich zu uns zu bekehren. Ja man ist wohl solchen treu-eyfrigen Männern darinn mehr hinderlich/ als beförderlich / Exempla sunt odiosa. Diß ist eben was so hoch zu bedauren stehet/ daß bey den Grossen der Welt/ so wohl als bey den Geringsten / in diesem Fall so gar keine Mühe noch Bekümmerniß gemacht wird die Juden von ihrer Verstockung abzubringen/worzu sonsten der weltliche Arm ein grosses beytragen könte. Was hat wohl bißhero der Juden Bekehruug gehemmet und auffgehalten? Nichts anders/ als daß man vors erste sich nicht mit recht Christ-schuldigem Eyfer üm derselben Bekehrung bemühet. GOTT den Allmächtigen nicht mit nachdrücklicher Inbrunst öffentlich und heimlich angeflehet/ daß ER der Juden verstockte Hertzen erweichen/von ihren Angesichtern die Decke Mosis abnehmen / und zu ihrer Erleuchtung seine Gnade aus seinem hohen Hiñels Throne verleihen wolle. Denn daß noch eine sonderbahre/will nicht sagen allgemeine/ Bekehrung der Jüdden vor dem Ende der Welt zu hoffen sey/ solches bestärcken hell und deutlich einige Oerther der Heil. Schrifft / insonderheit ist der Orth bey dem Propheten Hosea im 3.cap.v.4. & ult. von grossem Nachdruck/da es heisst: Die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König/ ohne Fürsten/ ohne Opffer/ ohne Altar/ ohne Leibrock / und ohne Heiligthum bleiben. Darnach werden sich die Kinder Israel bekehren / und den HErrn ihren GOTT/und ihren NB. König David suchen/ und werden den HERRN und seine Gnade ehren in der letzten Zeit. Welche Zeit dann / meiner

Christlichen Meynung nach/noch vorhanden/und die jetzige Zeit/als welche ja wohl die letzte ist/darinn wir leben. Denn was sonsten einige von der Babylonischen Gefängniß dadurch verstehen wollen/findet gar keinen Grund/weiln solche Gefangenschafft nur 70. Jahre gewähret. Auch kan solcher Spruch nicht auf die Zeit CHristi gedeutet werden/weiln hier im Wege liegt/daß vorangezogener Prophet weissaget/es werde der Juden Bekehrung alsdann erfolgen/wann Sie unter andern auch kein Opffer/noch Altar/noch Leibrock oder Heiligthum mehr haben werden. Welches Sie doch zur Zeit CHristi und der H. Apostel noch gehabt. So kan es auch nicht von der so fort darauf folgenden Zeit verstanden werden/weiln die letzte Zeit/da das Ende der Welt vorhanden/hier expresse verkündiget wird.

Ratio 2da. Andere hat der Jüden Bekehrung nicht wenig gehindert das gott- und ruchlose Leben der meisten so genannten Christen/so da fürnemlich geschicht in Entheiligung des HERRN Saabaths oder Sonntags/welchen doch GOtt der HErr zu heiligen so ernstlich geboten und mit einem Nota bene bemercket; da man denselben/leider Gottes! mit allerhand Uppigkeit/banquetiren/spielen und springen zubringt/ja sich gar nicht scheuet an demselben alle Arbeit zu verrichten. Wodurch wir dann bey den Juden den Namen unsers Heylandes verlästert und unser gantzes Christenthum Ihnen verdächtig machen; Indem Sie daraus schliessen/daß bey uns keine wahre Gottesfurcht noch rechter Gottesdienst sey; weiln wir unsern Sonntag so entheiligen und verunehren.

Ratio 3tia. Worzu Drittens kömmt die von Christlicher Obrigkeit denen Juden zugestandene allzu grosse Freyheit/da man denenselben wider die Ehre CHristi vergönnet besonders ansehnliche Synagogen mitten in der Stadt und Gemeine

meine des HERRN auffzubauen / darinnen öffentlich ihren vermeinten Gottesdienst zu verrichten / und wohl gar an einem gewissen Orth ihnen an ihren hohen Fest-Tagen vor ihrer Synagoge Stadt-Diener zustehet / damit quasi Sie ruhig ihren Gottesdienst verrichten mögen; so Sie aber nirgends anders üm verlangen / als daß es zu desto grösserm Ansehen (weiln die Goim selbsten / wie sie die Christen nennen / ihnen auch in ihrem Gottesdienst die Hand bieten müssen) denenselben gereichen möge. Vierdtens / daß grosse Herren und ansehnliche Leute sich nicht entsehen mit denen Juden zu spielen und Gemeinschafft zu pflegen / auch wohl gar an ihren Höfen denenselben vor Christen den Zutritt gönnen / ihnen ihre Affairen vertrauen / und mit Tituln Sie zu bewürdigen. Wodurch ihnen ihr ohne dem eingewurtzelter Hochmuth noch immer mehr und mehr anwächst / meynent / es geschehe solches ihrer Beständigkeit halber in ihrem Judenthum oder ihrer Abkunfft und Meriten wegen. Wie sie dann stets auch dahin bedacht sind durch grosse Gaben und Geschencke einige Ministros und andere am Ruder mit sitzende Obrigkeitl. Personen einzunehmen / und sich bey denenselben zu insinuiren / damit sie durch dero Recommendation und Conniventz was sie verlangen erhalten können / welche dann ihrer Herrschafft so viel Raisons d'Estat anzuführen wissen / was Nutzen nemlich denselben durch die Juden zuwachse / was Geld dem Fisco dadurch einkomme / und daß dasjenige / was dagegen von denen Herren Geistlichen angeführet werden wolle / von keiner Erheblichkeit sey / (wann gleich ihr Gewissen ihnen das Contrarium zeuget /) womit dann solche ihre frome Herrschafften öffters etwas einzugehen bereden / welches Sie sonsten / wann es Ihnen recht vorgestellet würde / wohl nimermehr thun würden. Ratio 4ta.

Wie

Wie man dann ein Exempel an dem Preißwürdigen Churfürsten von Sachsen AUGUSTUS hat: Als dem einmahl von einem seiner vornehmsten Ministern vorgestellet wurde / was Vortheil seinem Lande zuwachsen könte / wann man sich resolviren wolte die Juden darinnen zu dulden / und denenselben ein freyes Exercitium Religionis zu zu stehen / antwortete der Tugendsahme Fürst gar weißlich: Weiln solches eine Glaubens-Sache und Gewissens-Werck / als müste Er erstlich seinen Beicht-Vater darüber besprechen / ob Er auch solche Freyheit der Religion denen Juden ohn Verletzung seines Gewissens und der Ehre seines Heylandes thun könte. Wie derselbe aber darauf von dem Prediger hörete / wie die Juden in ihren Synagogen den Nahmen JEsu täglich / fürnehmlich aber an ihren Sabbathern / lästerten / und die Christen unter frembder Völcker Nahmen (die längst ausgetilget sind) verfluchten / hat der Christliche Herr gesagt: Sosey es ja ferne von mir / daß Ich solche Buben in meinem Lande leiden solte / die meinen Heyland und Erlöser lästern / und wann auch gleich durch sie mir Ducaten zuschneyen könten / will Ich ihnen doch solches nimmermehr zustehen. Verfolget man die jenigen auffs hefftigste / so hieselbst an hohen Häuptern ein Crimen læsæ Majestatis begangen / was sol man dann wohl nicht denjenigen anthun / die wider GOTT so ein schweres Crimen Divinæ læsionis Majestatis durch ihre Lästerungen gegen unsern um uns so hochverdienten Heyland begehen? Kan man wohl ihnen darzu Freyheit verstatten und zustehen? Indessen haben solche Bedienten / die dergleichen Freyheiten denen Juden zu wege bringen / und es so gering ihrer Herrschafft machen / der mahleinst schwere und grosse Verantwortung / und werden solches alsdann zu spät beklagen müssen.

müssen. Wie dann auch Gottes Gericht bißweilen in dieser Zeit nicht aussen bleibet/daß stehen und fallen mit denenselben eines ist. Ich habe mir vor gewiß sagen lassen/daß den Juden Zweifels ohne auch durch Recommendation eines solchen vornehmen Ministri, an einem gewissen Orth ohnweit der Stadt Hamburg belegen/ihre gehabte Privilegia dahin extendiret worden. Daß / da sie vorhin nur Cognitionem causæ quoad Ceremonias Judaicas gehabt / sie nunmehro alle Sachen/ außgenommen / was an Leib und Leben geht/ gleich denen Zeiten Christi/ unter sich debattiren können/ auch zu dem Ende alle Sonntage daselbst Gericht halten. Hilff ewiger GOtt! was kan wohl mehr zu ihrer Verstockung dienen? deñ eben dadurch bilden sie sich ein/der Scepter sey noch nicht so gar von ihnen genommen. Fünfftens: Dienet zu ihrer Verhärterung / daß man denenselben zustehet durch ungebührlichen Wucher die Christen außzusaugen/ dadurch sie dann ohne Müh und Arbeit / der armen Christen Schweiß und Blut an sich bringen/und davon reichlich leben können / welches ihnen auch also nicht weh ankömmt; Da man doch nach des Sel. Lutheri Rath/ sie hübsch zur Arbeit und zu ehrlichen Handthierungen antreiben solte/und nicht so ledig leben lassen. Und weiß ich nicht/ob es nicht thunlich/ daß man bey jetzigen schweren Krieges-Läufften dieselben mit anspannete / wolte man Sie aus gewisser Absicht die Waffen selbst nicht brauchen lassen / so könten sie doch schantzen / graben und andere Dienste darinnen thun / welches man sonsten durch Bauren verrichten läßt / weiln ja die Juden so wohl des Schutzes der Obrigkeit geniessen als die Christen / und also selbige gehalten sind zu thun was die Christen thun müssen. Sechstens/ist es auch sehr ärgerlich/ ja teufflisch/ das einige Christen sich nicht entfärben

Ratio 5ta.

Ratio 6ta.

um ein Geringes / oder bloß nur ein fettes Maul zu haben / den en Juden an ihren Sabbath- und Feyer-Tagen zu dienen / Feuer und Licht zu machen / das Essen zu bringen / und was sonsten vor Dienste mehr sind / vor dieselbige zu verrichten : dadurch sie ihre vermeynte Herrschafft über die Goim, das ist / Heyden / dafür sie die Christen halten / biß dato sich einbilden / weiln die Christen ihnen an ihren Sabbathern / ꝛc. solche Knecht- und Dienst-Arbeit verrichten müssen. Man hat zwar in einer gewissen berühmten Stadt / auf der Herren Geistlichen vielfältiges Anmahnen / eine Enderung / so wohl der Sabbath-Weiber als auch öffentlicher Brauchung ihrer Lampen wegen an ihren Sabbathern / machen wollen / indem die Portugiesen und andere Juden sich nicht gescheuet ihre Betbücher durch Christen-Leute / wo sie anders des Namens Christi würdig / in ihre Schule ihnen öffentlich nachtragen zu lassen / (wie ich dann einsmahls solches öffentlich fast mit Erstaunung im passiren des Dreckwals selbst leider Gottes sehen müssen.) Weiln aber solches mit keinem rechten Nachdruck geschehen / als ist es mit der Zeit von selbsten wieder hingefallen. Möchte doch der Himel erschwärtzen / wann sonsten geringe Sachen / die von keiner importance, zu tractiren / muß die gantze Bürgerschafft convociret / und desfalls unter die Crone getreten / und debattiret werden. Aber was CHristi Ehr und Lehr betrifft / darüm bekümmert sich fast Niemand. O wehe uns! wann am jüngsten Gericht der theure Heyland uns also wieder achten solte / wie wir Ihn in unserm Leben gehalten / da dann ja wohl nichts anders darauff erfolgen könte / als ewige Schmach und Schande / wofür uns der güte Heyland aus Gnaden behüte! Ich übergehe / wertheſter Freund /

beliebter

beliebter Kürtze halber / wie (7) bey denen Juden auch nichts als Verachtung gegen uns Christen und unsern Gottesdienst verspüret wird. Wie man solches nur aus diesem eintzigen warnehmen kan / und zur Gnüge zu sehen ist: Daß / da sonsten denen Juden von den Rabbinen und Eltesten zu spielen nicht verstattet wird / mögen doch dieselben frey und ungehindert an unsern hohen Fest-Tagen / und wann bey uns von dem theuren Leyden und sterben unsers hochverdienten Heylandes JEsu CHristi geprediget wird / insonderheit in der so genannten Char-Woche spielen und doppeln. Und ob gleich zur Beschönigung dieses / ihre Eltesten eine und andere kahle Entschuldigungen einbringen / warum sie ihren Juden alsdann zu doppeln vergönnen / so ist es doch wahrhafftig also / wie ich schreibe. Anderer Excessen mehr anitzo zu geschweigen. Hieraus kanst du / mein liebster Freund / gnugsahm meines Erachtens / abnehmen / warum heutiges Tages so wenige Juden zu uns treten / und was sie so verstockt in ihrem Judenthum machet. Welches ich also auff die erste Frage dir zu begehrter Nachricht vermelden wollen. 7ma. Ratio, 1. Quæstionis.

Was den Andern Punct betrifft / ob nicht die Juden / wañ unserer Seits besserer Fleiß zu ihrer Bekehrung angewendet würde / als bißhero geschehen / zu gewinnen stünden / und viele aus ihnen zu unsern Glauben könten gebracht werden? So ist freylich nicht ohne / daß solches erfolgen würde / wann man / wie in der vorigen Frage bereits angeführet / Ihnen (1) nicht aller Orthen so viel Freyheiten zustünde / zu wuchern und zu schachern. (2) Sie hübsch zur Arbeit hielte / und sie ihr Brod redlicher Weise suchen müsten. (3) Daß man auff keinerley Weise ihnen zustünde an ihren Sabbathern unsere arme Christen zu ihrem Dienst zugebrauchen / 2. Quæstio. Ratio 1ma, —— 2da, —— 3tia.

welches auch damit verhütet werden könte / wann man öffentlich die jenigen Christen / so sich zum Dienst der Juden an ihren Sabbath- oder Fest-Tagen gebrauchen liessen / vor unehrlich / auch keiner ehrlichen Begräbniß würdig erklährete / die Herren Prediger auch solche als Unchristen von dem H. Abendmahl abwiesen. Und versichere ich höchlich / wann / quoad hunc passum, eine ernstliche Verordnung mit gehörigem Nachdruck von der Obrigkeit jedes Orths / wo die Juden wohnen / gemacht / und mit billigem Ernst darüber gehalten würde / daß solches ein grosses zu ihrer Bekehrung contribuiren könte. (4) Wirds fürnemlich zu ihrer Erleuchtung und Bekehrung dienen / wann man die Juden / fals sie unter uns wohnen / und der Obrigkeit Schutz geniessen wollen / darzu ernstlich anhielte / daß sie wenigstens alle Monath (wo es nicht alle Wochen einmahl zu erhalten stünde) in unsere Kirchen und Versammlungen kommen und die Predigten anhören müsten. Lieber GOTT! warüm ist man hierüber nicht mit aller Macht bemühet? Was force und Mühe wird und ist nicht in einem gewissen Königreich employret / Christen auff irrige Meynungen zu bringen / und wir wollen den geringsten Ernst und Eifer nicht anwenden die Juden zu bekehren? Ja / ich wolte fast auff mein Gewissen bejahen / wann solches geschähe / wir würden uns verwundern / was herrlicher Nutz Christo dadadurch zuwachsen dürffte. Es müste auch hierinn bey denen Juden keine Entschuldigung gelten / sondern dieselbe nolentes volentes, wolten sie anders bleiben / und nicht ihres Schutzes verlustig werden / solchem Befehl nachzuleben ernstlich angestrenget werden. Dann / Allmächtiger gütiger GOTT! was vor eine schlechte Erkäntniß ist bey den

4ta Ratio 2dæ Quæst.

Juden

Juden ihres Glaubens halber / es gehet ihnen / wie dem gemeinen Mann im Pabstthum / die da gläuben was die Kirche gläubet / also gläuben die Juden der Eltesten Auffsatz / und was ihnen von Ceremonien und Jüdischen Alfantzereyen zu observiren von Jugend auff vorgeschnattert wird / und wissen wenig von GOTT und seinem Wort. Dahero / wann sie GOttes Wort / Moses und die Propheten / bey uns erklähren höreten / würden sie bessere Gedancken von unserm Glauben schöpffen / und Hauffen-weise zu gewinnen seyn / auch alsdann des HERRN Wort / nach CHRISti Verheissung / bey ihnen nicht leer wieder zurücke kommen. Diesem nächst wäre auch (5) ihrer Halßstarrigkeit damit vorzubeugen / wann man ihnen im geringsten nicht zustünde alle streitige Sachen / als Schelt-Worte / Schlägereyen und Verwundungen abzuthun / sondern wann man ihnen ja etwas zustehen wolte / selbige nur bloß / was ihre Ceremonien betrifft unter sich zu entscheiden befugt seyn müsten. Auch wäre wohl nöthig / daß die Juden ein sonderlich Zeichen / wie zu Rom und Venedig verordnet / trügen / und denenselben und ihren Weibern nicht zustünde in Kleidern und Moden, gleich denen begüterten Christen / zu stutzen. Andere Mittel mehr / der Juden Halßstarrigkeit und Verstockung zu wehren / und zugleich ihre Bekehrung zu befördern / anitzo geliebter Kürtze halber übergehend. Dabey hoffe zu GOTT / und bin der gewissen Meynung / wann man nur die von mir vorgeschlagene unmaßgebliche Mittel und Vorstellungen in Consideration zöge und würcklich zum Effect brächte / es würde solches nicht vergeblich seyn / sondern grossen Nutzen und Vortheil zu der Juden Bekehrung bringen. In dessen wünsche und

5ta Ratio.

flehe

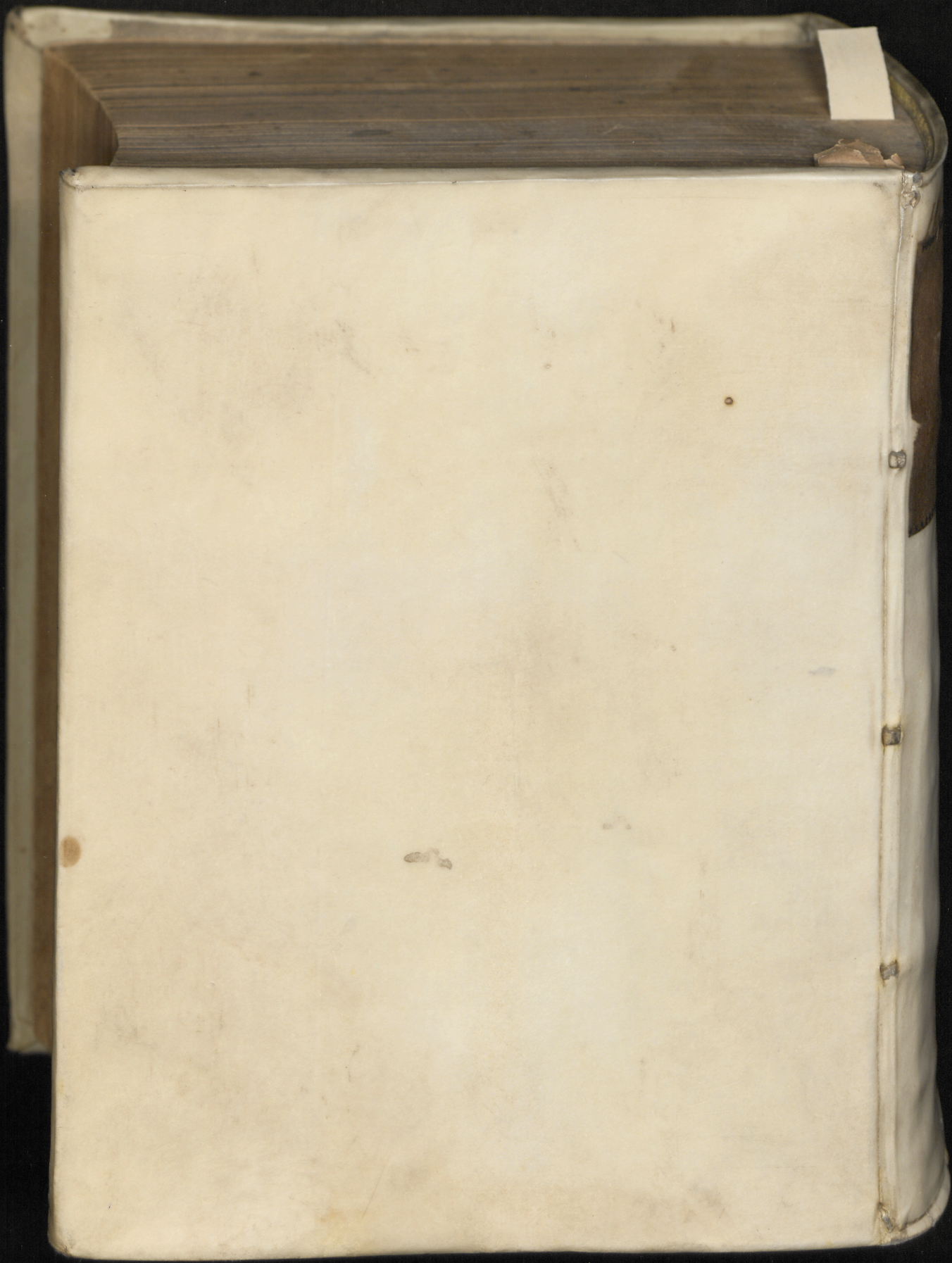
flehe von Grund meiner Seelen/ daß GOtt der Allmächtige die Hertzen der Grossen und Hohen der Welt/ als welche er ja zu Könige und Pfleg-Ammen seiner H. Kirche gesetzt/ also rühren und lencken wolle/ daß sie dahin mit allem Ernst und Christlichen Eyfer bedacht seyn mögen/ wie das Reich CHristi durch sie gemehret/ die Ehre des grossen GOttes befördert und der Juden Bekehrung/ so viel an ihnen ist/ zur Verherrlichung des theuren Nahmens JESU CHristi von ihnen mit rechtem Nachdruck darzu behörige Mittel und Wege gesuchet werden möge!

Recht jetzo da ich diesen Brieff schliesse/ kömmt mir zu Händen ein nachdenckliches Manifest von E. Königl. Maj. in Preussen ausgegeben/ worin denen Juden/ so in Dero Königreich und Ländern wohnen/ bey schwerer Pœn verboten worden/ das Gebet Schelem rorim amistacherim vehevel verick umipal lelim leel lo Jochia, das ist/ daß wir Christen knien und uns bücken für einer Thorheit und Eitelkeit/ und beten zu einem Gott der nicht helffen kan &c. hinführo weder privatim noch publicè in ihren Schulen zu beten. Ist es nicht schrecklich/ daß die Juden sich dessen mitten unter uns Christen unterstehen dürffen! Gebe der Grundgütige GOtt/ daß andere Christliche Potentaten nicht allein solchem Löblichen Exempel folgen besondern alle Kräfte und Vermögen zu der Juden Bekehrung anwenden mögen. Welches Er/ der Allmächtige GOtt/ ihnen mit tausendfachen reichen Seegen hier zeitlich und dort ewig ersetzen wird. &c.

Datum Leipzig/ Anno 1704.

11/4 87-005

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100551903X/phys_0046
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100551903X/phys_0048
DFG

men/Ewr. Königl. Mayt. zuzuschreibe Com-
mentarium über die Bücher V. Testamen Rab-
binen und Cabbalisten Schrifften/welch und
erbaulich/aber weil ich bißhero mit der n Al-
tona noch nicht auß einander gesetzet bi mei-
ne Sache noch litependent ist/ jedoch mit ülffe
ehestes deren Endschafft erwarte/ als ha ißhe-
ro Mittel und Bücher gefehlet: Ewr. J layt.
nehmen indeßen gegenwärtige Psalm rklä-
rung an/ darin die Eigenschafften unsers nebst
der Juden Verstockung/daß sie wie die fi lötze
noch unter der Jueca und Schatten ihrer i Hoff-
nung sitzen; Jesus der ewige Kön Kö-
nige/ walte mit seiner Gnade wr.
Mayt: und Dero Hohes Hauß hal-
te Sie allerseits bey allen Köni an-
ten Wollergehen; Solches w von
Hertzen

Ewr. Mayt.

Unterthänigste
eyferiger Vor

Friedrich Chr her.

UB Rostock 05/4000
the scale towards document
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 309
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
4.5 5.0 5.6 6.3
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100551903X/phys_0049
DFG